

Presstext

**«Magie der Zeichen – 3000 Jahre chinesische Schriftkunst»**

20. November 2015 – 20. März 2016

---

**«Schriftkunst ist wie der Genuss von gutem Wein, sie kann alle Sorgen vertreiben» meinte der berühmte Gelehrtenkünstler und hochrangige Politiker Su Shi im 11. Jahrhundert. Noch tausend Jahre später bezeichnet der namhafte chinesische Konzeptkünstler Xu Bing die Schriftkunst als Kern der traditionellen chinesischen Kultur: «Sie lässt uns verstehen, woher wir kommen, wer und warum wir sind.»**

**Die einzigartige Schriftkultur prägt China seit gut 3000 Jahren und ist ein wesentlicher Grund für die in der Weltgeschichte einmalige kulturelle Kontinuität und Kohärenz des Landes. Die Ausstellung beleuchtet die chinesische Schriftkultur in all ihren Facetten. Dabei liegt der Fokus auf den vielfältigen Funktionen, die der chinesischen Schrift im Laufe der Jahrhunderte zugeschrieben worden sind. So werden in dieser Ausstellung – auch ohne jegliche Lese- oder Schreibkenntnisse des Chinesischen – faszinierende Einblicke in die sozialen, politischen und kulturellen Dimensionen der chinesischen Schrift gewonnen.**

Die Ausstellung spannt einen Bogen von den frühesten Schriftzeugnissen bis zur zeitgenössischen Kunst und lädt ein zu einer spannenden Entdeckungsreise durch die Welt der chinesischen Schrift. Neben Kunstwerken von Chinas berühmtesten Schreibmeistern vom 11. bis zum 20. Jahrhundert wird eine Vielzahl weiterer Objekte präsentiert, darunter archaische Bronzegefässe und Tierknochen mit Botschaften an den Himmel, religiöse Manuskripte, poetische Tuschemalereien, buddhistische Skulpturen, Siegel und Abreibungen mächtiger Steinstelen. Sie alle illustrieren die vielen verschiedenen Funktionen der Schriftzeichen in Chinas Kultur. Sie sind nicht nur Ausdruck ästhetischer Perfektionierung, intellektueller Brillanz, religiöser Sehnsucht oder meditativer Versenkung, sondern erzählen auch packende und unerwartete Geschichten von treuen Staatsdienern und aufmüpfigen Kunstrebellen, von moralischer Kultivierung und politischer Propaganda oder von weinseligen Dichtertreffen und mystischen Naturerlebnissen. Erstmals wird das Thema der chinesischen Schriftkunst damit in umfassender Weise beleuchtet, von ihren Anfängen bis in unsere heutige Zeit.

**Ausstellungsgliederung nach Themenbereichen**

Die 92 ausgestellten Objekte sind nach sechs Themen gegliedert, die die Bedeutung der Schriftkunst in der chinesischen Kultur aufzeigen:

(1) Die älteste Form der chinesischen Zeichenschrift tritt auf Knochen für das Feuerorakel und Bronzegefässen für das Opferritual auf. Diese Objekte dienten der Kommunikation mit Ahnen und Gottheiten. **«Macht und Magie»** zeigt auf, wie die Herrschenden dadurch ihren Machtanspruch legitimierten – sowohl den Gottheiten im Himmel als auch den Untertanen auf der Erde gegenüber. Die politische Funktion der Schrift zieht sich seither wie ein roter Faden durch die chinesische Geschichte: von den Propagandawerken des Ersten Kaisers der Qin-Dynastie im 2. Jahrhundert v. Chr. bis hin zu Mao Zedong.

(2) Im religiösen Bereich umgab das geschriebene Wort in China eine weihevollere, geradezu sakrosankte Aura. **«Spiritualität und Seelenheil»** beleuchtet die Funktionen von Schrift im Buddhismus und im religiösen Daoismus: vom tausendfachen Kopieren der heiligen Texte als verdienstvolles Werk bis

hin zu zauberwirksamen Schriftamuletten, die als potente Schutz- und Heilmittel bis heute Verwendung finden. Dabei werden zu Pillen verarbeitete magische Schriftzeichen zuweilen auch im wahrsten Sinne des Wortes verschlungen. Zu sehen sind hier auch seltene mittelalterliche Manuskripte aus der sagenumwobenen Bibliothekshöhle von Dunhuang, die bis zu ihrer spektakulären Entdeckung Anfang des 20. Jahrhunderts fast 1000 Jahre versiegelt war.

(3) **«Kunst und Mythos»** erzählt Geschichten und Legenden rund um Wang Xizhi (307–365), den legendären Ahnherrn der chinesischen Schriftkunst. Vom Kaiser zum orthodoxen Ideal erhoben, hatte seine Handschrift eine phänomenale Wirkung auf die Entwicklung der Schriftkunst in ganz Ostasien. Die Verehrung des «Heiligen der chinesischen Schriftkunst» ging so weit, dass man jedes noch so unwichtige Schriftstück aus seiner Hand – selbst beiläufige Notizen und Nachrichten – als Kunstwerke verehrte, kopierte, sammelte und sogar in Stein meisseln liess. Nachdem alle Originale des grossen Meisters schon früh verloren gegangen waren, wurden solche Kopien zu kleinen Kostbarkeiten. 2010 erzielte eine aus dem 7. Jahrhundert stammende Kopie seiner Handschrift in einer chinesischen Auktion sagenhafte 46 Millionen USD.

(4) Als sich im 4. Jahrhundert die Literatenkultur in China herausbildete, wurde die Schriftkunst zur wichtigsten Ausdrucksform der hochgebildeten Oberschicht. **«Gelehrte und Genies»** präsentiert Werke von einigen der berühmtesten Schreibkünstler Chinas. Eine besondere Augenweide ist beispielsweise die «verrückte» Konzeptschrift des Meisters Zhu Yunming (1460–1526), deren Dynamik und abstrakte Schönheit jeden Betrachter in den Bann zieht. Bewunderer verglichen seine mächtigen rhythmischen Pinsel-Schwünge mit «tanzenden Drachen» oder einem «Himmelspferd, das sich in die Lüfte schwingt».

(5) Die vielschichtigen ideologischen Funktionen von Schrift und Schriftkunst und ihre Instrumentalisierung zum Propagieren gesellschaftlicher, moralischer und politischer Werte werden in **«Ideologie und Individualität»** behandelt. Schriftstücke aus der Hand kunstsinniger Kaiser evozierten deren Aura der Macht und mussten wie sie mit Kotau verehrt werden. In der Schrift eines berühmten Patrioten des 9. Jahrhunderts sehen viele bis heute die konfuzianischen Tugenden der Loyalität und Standhaftigkeit verkörpert. Dagegen zeugen die Pinselspuren politisch verfolgter Künstler von deren Verzweiflung und Hoffnung, aber auch von Eigenständigkeit und Auflehnung.

(6) Das zentrale Medium der Schriftkunst wie der Malerei ist Pinsel, Tusche und Papier; und mit Schrift werden Texte festgehalten. **«Pinselstrich und Poesie»** illustriert die enge, ja intime Beziehung der Schriftkunst mit Malerei und Dichtung. Während der letzten tausend Jahre haben die Künstler Chinas vielfältige, spannungsreiche und manchmal auch erstaunliche Möglichkeiten entwickelt, die Ebenen von Wort, Schrift und Bild miteinander zu verbinden. Eine Achterbahn der Gefühle prägt die Text-Bild-Paare des berühmten Kalligrafen, Malers und Dichters Gao Fenghan (1683–1749). Eine von Wind, Regen und winterlicher Kälte gekrümmte Kiefer steht als Gleichnis für die Niedergeschlagenheit des von Heimweh geplagten Künstlers. Diese starken Emotionen spiegeln sich in seiner groben, bewusst ungelungenen Handschrift und im wehmütigen Ton des Gedichts.

### **Schriftkunst als kreatives Ventil**

Die Kalligrafie, die Kunst des Schreibens, galt unter den Gebildeten und Mächtigen des alten Chinas als meist geschätzte Kunstgattung und als höchste Form der kreativen Selbstdarstellung. Die individuelle Handschrift, heisst es, offenbare den Charakter eines Menschen. Daher wurden die Schriftstile von herausragenden Persönlichkeiten oft mit konkreten politischen und moralisch-ethischen Werten verbunden und zu wichtigen Vorbildern. Durch Zitate und Rückgriffe auf bestimmte Stilelemente brachten die chinesischen Gelehrtenkünstler in ihren Schriftkunstwerken ihre persönlichen und weltanschaulichen Ansichten auf subtile Weise zum Ausdruck. Schriftkunst als kreatives Ventil für Lust und Frust war ebenso Mittel der Selbstreflexion wie auch Teil des politischen Networking – und ist es bis heute geblieben. Im Jahre 2003 meinte der damals 90-jährige Pionier der zeitgenössischen Schriftkunst Huang Miaozi: «Noch heute schreibe ich jeden Morgen einen Satz aus den Klassikern. Ich werde mir dabei meiner Gefühle bewusst, denn mit dem Pinsel kann ich flüstern und schreien, das Papier streicheln oder wie mit einer Axt zuschlagen.»

## **Die Schrifttradition als Projektionsfläche für aktuelle Fragestellungen**

Im Zuge der rasanten Modernisierung und Globalisierung besinnen sich die Kuschtschaffenden in China heute vermehrt auf das eigene kulturelle Erbe. Vor allem die Schriftkunst mit ihren vielfältigen ästhetischen, philosophischen, gesellschaftlichen und ideologischen Bezügen wird dabei zur Projektionsfläche für gegenwartsorientierte Fragestellungen. Die Ausstellung zeigt innovative und ausdrucksstarke Werke der renommiertesten und interessantesten Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart und Moderne, unter anderen vom experimentellen Sprach- und Schriftkünstler Xu Bing (geb. 1955), der mit zwei neu erfundenen Schriftsystemen die universelle Lesbarkeit von Kunst vor Augen führt; von Gu Wenda (geb. 1955), einer der Gallionsfiguren der unabhängigen Kunstszenen Chinas der 1980-er Jahre, der in der Ausstellung mit einem damals von den Behörden zensurierten Werk vertreten ist; vom Performance-Künstler Zhang Huan (geb. 1965), dessen Gesicht bzw. Identität und Herkunft im Laufe von neun Fotografien nach und nach hinter der Wucht von mit Pinsel und Tusche geschriebenen Familiennamen und Worte verschwindet, oder von Lu Qing (geb. 1965), die in meditativer Versenkung eine über 40 Meter lange Seidenbahn während einem Jahr mit winzigen Quadraten bemalte. Diese Künstler und Künstlerinnen vertreten die verschiedensten Kunstrichtungen. Sie arbeiten in den unterschiedlichsten Materialien und Medien wie Tuschemalerei, Porzellan, Video, Holzschnitt und Fotografie. Und ihre Werke decken die ganze Bandbreite von ikonoklastischen bis hin zu affirmativen, nostalgischen und ironisch-humorvollen Haltungen ab. Indem die zeitgenössischen Werke nicht nur integriert, sondern den klassischen Werken direkt gegenübergestellt werden, entspinnt sich ein spannender Dialog zwischen damals und heute, zwischen Tradition und Innovation. Eigens für die Ausstellung schafft zudem die Künstlerin Cui Fei (geb. 1970) ein poetisches «Schriftwerk» aus Weinreben, und der experimentelle Schrift- und Siegelkünstler Lu Dadong (geb. 1973) greift auf eine uralte Praxis zurück – Schriftkunst als Performance.

Zahlreiche Museen und Sammlungen bereichern die Show mit wertvollen Leihgaben, darunter das Metropolitan Museum of Art in New York, die Bibliothèque Nationale de France in Paris, das Museum für Asiatische Kunst in Berlin und die weltbekannte Sammlung von Uli Sigg, die zum grossen Teil dem Museum M+ in Hongkong geschenkt wurde. Das Museum für Ostasiatische Kunst in Köln, Hauptleihgeber der Ausstellung, wird die vom Museum Rietberg konzipierte Schau im April 2016 als zweite Station präsentieren.

Im **Schrift-Lab** werden die häufigsten Fragen zur chinesischen Schrift beantwortet. Die Besucherinnen und Besucher werden zudem eingeladen, selbst den Pinsel in die Hand zu nehmen und sich am Kalligrafieren chinesischer Schriftzeichen zu versuchen oder zu enträtseln, wie man die Schriftzeichen auf einer westlichen Computertastatur schreibt oder in einem Wörterbuch nachschlägt.

### **Leihgeber**

Museum für Ostasiatische Kunst, Köln  
The Metropolitan Museum of Art, New York  
Staatliche Museen zu Berlin - Museum für Asiatische Kunst  
Staatsbibliothek zu Berlin  
Bibliothèque Nationale de France, Paris  
M+ Sigg Collection, Hongkong  
Sammlung Uli Sigg, Mauensee  
Collection Gérard et Dora Cognié, Genf  
The Walther Collection  
Collection of Larry Warsh, New York  
Zentralbibliothek Zürich  
Privatsammlungen

## Sponsoren

---

Die Ausstellung wird unterstützt von Novartis und der Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung.

## Ausstellungskatalog

---

Der Katalog führt in die magische Welt der chinesischen Schrift ein. Anhand der sechs Ausstellungsthemen beleuchtet er die verschiedenen Facetten und Funktionen von Schrift und Kalligrafie. In Bild und Text macht er die Kunstwerke erlebbar.

**Magie der Zeichen – 3000 Jahre chinesische Schriftkunst**, hrsg. von Kim Karlsson und Alexandra von Przychowski, Museum Rietberg Zürich und Scheidegger & Spiess: 2015. Hardcover, 192 Seiten, ca. 120 Abbildungen in Farbe, 24 x 30 cm, CHF 45.

## Veranstaltungen

---

### Performance des Künstlers Lu Dadong

Sa 21.11.2015: 17h

Lu Dadong gehört zu den aktivsten und namhaftesten Vertretern der dynamischen und in China viel beachteten zeitgenössischen Schriftkunst. Seine innovativen Werke sind geprägt von einer tiefen Auseinandersetzung mit der chinesischen Schrifttradition und der westlichen wie östlichen Philosophie. Für die Ausstellung greift er auf eine alte Kunstform zurück: Schreiben als Happening. Erleben Sie live den kreativen Prozess und die Entstehung eines neuen Kunstwerks.

Vor der Performance führen die Kuratorinnen Kim Karlsson und Alexandra von Przychowski Sie anhand der Ausstellungswerke in die Szene der modernen und zeitgenössischen Schriftkunst Chinas ein.

### Einführung in die Welt feiner Tees

Fr 20. + Sa 21.11.2015: 14 – ca. 16h

Paper & Tea (Berlin) vermittelt historische und geografische Hintergründe des Teeanbaus und liefert Antworten auf ganz praktische Fragen. Worauf es beim Verkosten feiner Tees ankommt, warum Schlürfen dabei nicht nur erlaubt, sondern sogar sinnvoll ist und welche Inhaltsstoffe für die bis zu 300 verschiedenen Aromen verantwortlich sind, erfahren Sie dabei aus erster Hand – denn neben interessanten Anekdoten zum Tee geht es natürlich zu allererst ums Teetrinken.

### Leicht wie Wolken, kraftvoll wie ein Drache – 3000 Jahre chinesische Schriftkunst

Vorlesungsreihe an der VHS Zürich mit Dr. Kim Karlsson

Mo. 25.1 – 8.2.2016, 3x, Uni Zürich-Zentrum

Der Kurs bietet neue Einblicke in die chinesische Kunst und Kultur, deren Quintessenz die Schrift ist. Wir betrachten die frühesten Zeichen auf Orakelknochen, poetische Bildaufschriften, Kalligrafien von Chinas berühmtesten Künstlerpersönlichkeiten, aber auch magische Schriftamulette zur Heilung von Krankheiten und Eheproblemen, illustrierte Kochrezepte und aus Weinreben komponierte Manuskripte der Natur.  
[www.vhsz.ch](http://www.vhsz.ch)

### RIETBERG TALKS

Eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Magie der Zeichen“ mit bekannten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Medien. Konzeption: Rolf Probal, ehem. Leiter Tagesschau SRF und Leiter Kommunikation ETH Zürich.

## **Spiegelbilder China**

Mittwoch 20. Januar 2016, 19.30 Uhr, Auditorium Park Villa Rieter – Museum Rietberg

Lange war China für uns ein weit entferntes, exotisches Land. Jetzt meldet das „Reich der Mitte“ seinen Anspruch an als Weltmacht eine Führungsrolle zu übernehmen. Wie sieht sich China selbst? Wie sieht China Europa und die Welt? Wie sehen Chinesen uns? Und wie nehmen wir China und seine Menschen wahr?

Ein Gespräch mit den Chinakennern **Uli Sigg**, ehemaliger Schweizer Botschafter in Peking und Kunstsammler zeitgenössischer chinesischer Kunst und **Peter Achten**, langjähriger Asien-Korrespondent für Schweizer Medien in Peking. Moderation Rolf Probala

## **Die Welt in Zeichen und Bildern**

Mittwoch, 3. Februar 2016, 19.30 Uhr, Auditorium Park Villa Rieter – Museum Rietberg

Wie entschlüsselt unser Hirn die Welt? Wie nahe sind die bildhaften chinesischen Schriftzeichen der „neurologischen Methodik“ unseres Gehirns, Sinneseindrücke sinnvoll zu ordnen und zu verstehen? Welche Bedeutung haben Bilder und bildgebende Verfahren in unserer globalen und technologiebestimmten Gesellschaft? Wie prägen Bilder unsere Kommunikation, unsere Denken und Handeln?

Ein Gespräch mit *Persönlichkeiten aus der Neuropsychologie, der digitalen Bildgebung, der praktischen Signaletik sowie der Kultur- oder Kunstwissenschaft*. Moderation: Rolf Probala

Mehr Informationen zu Veranstaltungen und zum Vorverkauf über die Website [www.rietberg.ch/agenda](http://www.rietberg.ch/agenda)

Alle Informationen: [rietberg.ch/agenda](http://rietberg.ch/agenda)

## **Führungen**

---

**Kostenlose Führungen** (Eintrittsticket erforderlich) in deutscher Sprache Mi 18h + Do 12.15h + So 11h

**Private Führungen** (Deutsch, Englisch und Französisch)

Informationen und Online-Buchung unter [www.rietberg.ch/fuehrungen](http://www.rietberg.ch/fuehrungen).

## **Kunstvermittlung**

---

### **Familienworkshop:**

**Mit Pinsel und Tusche chinesische Weihnachts- und Neujahrskarten gestalten**

Sa 12.12.2015: 14–16.30h

Chinesische Zeichen faszinieren! Sie erscheinen uns wie magische Bilder und geheime Symbole. Der Workshop führt ein in die Welt der uralten chinesischen Schrift und ihre grosse Bedeutung für die chinesische Kultur. Dabei gestalten die Teilnehmenden – wie die alten Gelehrten in China – selber Neujahrskarten mit Pinsel und Tusche.

Ab 7 Jahren, CHF 10 pro Kind, CHF 20 pro Erwachsenen, Leitung: Christiane Ruzek

### **Mach mit! Kunst für die Kleinsten:**

**Geheimnisvolle Zeichen**

Fr 4. oder 11.12.2015: 9.30–10.45h

Der chinesischen Schriftkunst auf der Spur und mit Tusche und Pinsel eigene Zeichen auf Papier zaubern. Auf einer Entdeckungsreise durch das Museum erleben die kleinen und grossen Teilnehmer ein besonderes Kunstwerk in der Ausstellung. Dabei steht jedes Mal ein neues Thema im Mittelpunkt. Ab 3 Jahren in Begleitung, CHF 15 pro Familie, Leitung: Vera Fischer

### **Offene Werkstatt:**

#### **Verzierte Fächer mit Schriftzeichen aus China**

22.11.2015–20.3.2016

Mit Pinsel und Tusche werden mit Sternzeichen, guten Wünschen oder Glückszeichen aus China eigene Fächer gestaltet.

Jeden Sonntag, 11–16h, Türöffnung: 10.45h, CHF 15 pro Teilnehmer, ohne Voranmeldung, Erwachsene und Kinder ab 5 Jahren, [www.rietberg.ch/offenewerkstatt](http://www.rietberg.ch/offenewerkstatt)

Daneben finden von November 2015 bis März 2016 zahlreiche weitere **Freizeit- und Schulklassen-Workshops** statt.

Alle Schul- und Freizeitangebote der Kunstvermittlung finden Sie auf der Website zur Ausstellung und unter [www.rietberg.ch/kunstvermittlung](http://www.rietberg.ch/kunstvermittlung)

### **Impressum der Ausstellung**

---

#### **Kuratorinnen**

Dr. Kim Karlsson, freischaffende Kuratorin, Zürich

Alexandra von Przychowski, Kuratorin für die Kunst Chinas und des Himalaya-Raumes, Museum Rietberg Zürich

### **Informationen und Kontakt**

---

Infos, Texte und Bilder zum Download auf [www.rietberg.ch/medien](http://www.rietberg.ch/medien)

#### **Museum Rietberg Zürich**

Gablerstrasse 15

CH-8002 Zürich

T. +41 44 415 31 31 | F. +41 44 415 31 32

[www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch), [museum.rietberg@zuerich.ch](mailto:museum.rietberg@zuerich.ch)

**Öffnungszeiten** Di bis So 10 – 17h | Mi 10 – 20h

#### **Eintritt**

Ausstellung: Erwachsene CHF 18 | reduziert CHF 14

Jugendliche bis 16 gratis

#### **Anreise**

Tram 7 Richtung Wollishofen bis Haltestelle «Museum Rietberg» (nur 4 Haltestellen vom Paradeplatz). Keine Parkplätze; Behinderten-Parkplatz vorhanden.